CHRISTUS JUGEND

ORGAN DES VERBANDES DER KATHOLISCHEN JUNGMÄNNER- UND JUGENDVEREINE DER DIÖZESE KATOWICE

Jahrgang 2. Nr. 3 Sonntag, den 5. Februar 1933.

LUDWIG ROELLE S. J.

Unsere Losung für Februar!

Dem allein grossen Gott treue Gefolgschaft in meinem ganzen geselligen Leben...

Maria Lichtmess (Maria Opferung). Lichterweihe. In diesem hoheren Lichte will ich um mich blicken auf alle die, mit denen mich das Gesellschaftsleben zusammenbringt... die im Geselligkeitsleben mit mir in nahere Berührung treten.

Das gesellschaftliche Leben bedarf heut unbedingt der Reform. Die grenzenlose Verwirrung, die heute überall herrscht, kann nur durch den alles in Christo erneuernden und erwarmenden Glauben beseitigt werden. Der grosse Soziologe Sombart sagt, dass unser Zeitalter spatere Kritiker das „Finstere" nennen werden und zwar deshalb, weil wir Gott verloren haben, der das Licht ist.

Gewiss! Auch der Verkehr mit meinen Mitmenschen muss wirklich Gottes- und Konigsdienst sein... ein wirkliches, ununterbrochen fortgesetztes „Gloria in excelsis Deo"... Führt er mich und die anderen zu Gott oder gar von Gott weg? Besitze ich im Umgange mit den Menschen, auch den hohergestellten.... ritterlichen Freimut und Starkmut? Oder knicke ich erbarmlich zusammen vor jedem Spotter, vor jedem, der mich verhohnt, mir droht? Beuge ich mich rückhaltlos vor all den Narrheiten einer heute fast toll gewordenen Menschheit? Bin ich mir auch den Menschen gegenüber immer bewusst, dass Gott allein mein hochster Herr und Gebieter, alles andere aber verganglich und darum eben auch ziemlich klein ist und unbedeutend? Ich will oft die Worte beherzigen, die der damalige grosste Redner Frankreichs am Sarge des grossten franzosischen Konigs vor den Grossen des Landes ausgesprochen: „Dieu seul est grand!" „Gott allein ist gross!"

„Gott allein ist gross!" Das soll der führende Gedanke sein in meinem Verkehr mit den Menschen. Dieser Gedanke soll mich leiten, wenn bose Menschen mich durch ihre spottischen Bemerkungen oder Schmähereien vom Guten abbringen wollen... „Gott allein ist gross" das war auch der grundlegende und treibende Gedanke, der allen wahren „Edelfrauen" und ritterlichen Streitern für Gottes Reich eine wirklich heldenmässige Widerstandskraft verlieh, an der alle Einschüchterungsversuche der Religionsfeinde und Glaubenshasser erfolglos abprallten.... Solche Heldengestalten sollen immer meinem geistigen Auge vorschweben.... „In den siebziger Jahren wurde in Hall in Tirol ein junger Mann von 30 Jahren in den Stadtrat berufen. Es war die Zeit der Hochflut des Liberalismus. Es regnete Verhöhnungen auf die Kirche und die treuen Kinder der Kirche. Viele drehten den Mantel nach dem Winde. Der junge Stadtrat ging unbeirrt den Weg des Rechtes und scheute niemand. Es war Josef Fuchs, der spater 23 Jahre als Prafekt der Marianischen Kongregation vorstand.."

Aehnliche Heldengestalten aus den hoheren Frauenkreisen: Höhnend fragte ein Oberlehrer eine junge Lehrerin: „Was tragen Sie denn da an dem Halskettchen für ein Ding, Fraulein?" „Herr Oberlehrer", war die beherzte Antwort, „das ist meine Marienmedaille. Und wenn Sie das Bild des Feindes unseres Landes an der Uhrkette zu tragen sich nicht schamen, brauche ich mich wohl auch nicht mit der Muttergottes-Medaille zu verstecken.."

Wirkliche Helden und wahrstes geistiges Rittertum aus den einfachsten Arbeiterkreisen...: Am Fronleichnamsfeste 1905 tragen Arbeiter in Sarajewo (Bosnien) die neue prachtvolle Fahne der Herz-Jesu-Bruderschaft. Nächsten Tag werden die Fahnentrager von den Gegnern mit Schmahreden geradezu überschüttet. Es kommt bald darauf das Herz-Jesu-Fest und die tapferen Fahnentrager walten wieder ihres Amtes; aller Spott der Feinde focht sie nicht an!"...

„Gott allein ist gross!" In diesem hoheren Lichte will ich ebenso wie auf jene, die mir widerstehen, auch auf die, welche mir schmeicheln oder zu denen mein Herz mich hinzieht, mit ruhigem, festem Blick hinschauen. Ich will meine Liebe und freundschaftlichen Beziehungen prüfen. Gottesliebe und Menschenliebe dürfen einander nicht widersprechen.

> Gottesliebe, Menschenliebe...
> Innig sahen sie verflochten,
> Die sie so zu schau'n vermochten.
> (Reigenspieler v. L. R.)

Ich frage mich also: Ist meine Liebe zu den Menschen zugleich auch Gottesliebe?... wirklicher Gottes- und Konigsdienst?... Oder schliesst sie gar Gott und sein heiliges Gebot aus? Indem sie in schmachvollem Gotzendienst Ehre, Friede, Glück opfert?... Das muss nun anders werden. Ich will nicht länger opfern auf dem Gotzenaltar ungebandigter Leidenschaft, leerer Modeschlager, banalster Verführungsreklame... Und nicht langer will ich ein willenloser Sklave torichter Menschenfurcht und prahlerischer Demagogik sein. Mit Jesus und Maria will ich ein reines und heiliges Opfer darbringen dem „allein grossen Gott'.

> In dem Kampfgewühl der Zeiten
> Braucht es Manner stark und mild,
> Manner, die in Eisen schreiten
> Mit des Glaubens starkem Schild". (Eichert.)

Ja wirkliche „Manner" braucht unsere verweichlichte Zeit und unser so zerrüttetes Gesellschaftsleben... Manner, die in Eisen schreiten, d. h. solche, die ein festes Rückgrat haben oder noch besser gesagt: die in wirklich „ritterlicher Heeresfolge"... bereit sind, für ihren Herrn und Konig, wenn es nottut, jedes Opfer zu bringen und eben darum unbezwingbar und unbesieglich sind.

Diese Opferbereitschaft ist gerade für den heutigen opferscheuen und daher so gehaltlosen, oberflächlichen modernen Menschen ganz besonders notwendig geworden. Gerade diese frohe Bereitschaft, zu entsagen und Opfer zu bringen, wenn „das Gebot der Stunde" es fordert und es gilt, dem Bosen sich zu widersetzen, wird unserer Umgebung wieder die notige Achtung vor uns aufzwingen und die Welt um uns her nötigen, mit uns zu rechnen... bei ihren offentlichen Darbietungen (Theater, Kino, Lekture), bei ihren Veranstaltungen (auf keinen Fall zu verbotener Zeit), Unternehmungen, Umzügen etc. sich zu massigen.

Eben dadurch also, dass wir so, jeder in seinen Kreisen „im Dienste unseres Konigs" den verderblichen Auswüchsen in der Gesellschaft durch stilles Opfern und frohes Entsagen kraftvoll entgegentreten, leisten wir zugleich der menschlichen Gesellschaft als solcher — den grossten Dienst und fördern... in ihrer letzten und tiefsten Faser... Glück und Wohlergehen aller. Und

gerade in diesem kraftvollen, in „treuer Heeresfolge" begründeten Entsagen und tatkräftigem Widerstehen gegenüber allen Drohungen und Lockungen einer verführerischen Welt... ist die erste und stärkste Triebkraft für ein gesundes und gottgefälliges Zusammenleben der Menschen zu suchen... Ja, das ganze christliche Leben ist in seinem tiefsten Grunde auf dieses stille Opfern und frohe Entsagen eingestellt und so und nur so kann unser geselliges Leben tatsächlich zu einem beglückenden werden.

Darum lasst uns täglich erneuern den Treuschwur. Seine tägliche Erneuerung... das Geheimnis der sozialen und wirklich christlichen Erneuerung:

Mein Herr und Gebieter, König der Könige! Höre den lauten Ruf meiner Seele. Du sollst wieder herrschen als König über die Herzen der Menschen, zunächst in meinem eigenen Herzen. Ich will Dir treulich dienen und mich bemühen, auch die anderen Men n zu Deinem allein wirklich beglückenden Dienste hinzuführen. Wie einst jene tapferen Männer und edlen Frauen längst vergangener Zeiten will auch ich in meinem ganzen geselligen Leben... Dir, dem „allein grossen Gott"... durch die Vermittlung der „Königin der Bekenner" treue Gefolgschaft leisten und Rittertreue pflegen in allem. „Soli Regi". Dir allein, sei all mein Wirken und Schaffen, Leiden und Opfern geweiht! (Amen).

Katholische Aktion und Politik.

Die Katholische Aktion und ihre Direktiven[1]. Rede seiner Exzellenz Msgr. Pizzardo.

Verschiedene Bedeutung des Wortes Politik.

..... Wir kommen nun zum heikelsten Punkt für die Katholische Aktion, das ist: zu ihren Beziehungen zu der Politik.. Ich spreche von der Katholischen Aktion als solcher: Verbände, Organisationen, Zirkel und Aemter, nicht so von den einzelnen Mitgliedern. Man hat gesagt, dass die Katholische Aktion keine Politik treibt und deshalb keine soziale Macht von Bedeutung ist, ja noch mehr, nicht einmal zu den sozialen Mächten gezählt werden kann. Aber dies ist ein schwerer Irrtum. Umschreiben wir wirklich einmal die Begriffe. **Was verstehen wir unter Politik?[2])** Wir kommen sofort zu der Unterscheidung, die auch der Hl. Vater so oft in seinen tiefen und klaren Reden vorgetragen hat: **Politik im eigentlichen und wesenhaften Sinn ist die Wissenschaft und die Kunst, das allgemeine Wohl durch Gesetze und Einrichtungen zu fördern, die den christlichen Grundsätzen entsprechen. Sie bedeutet Studium und Sorge für das öffentliche Wohl, den wahren Fortschritt und gesellschaftliches Wohlbefinden.** Sie deckt sich deshalb mit der Sozialethik und schliesslich mit dem grössten und alles andere umfassenden Gebot: mit jenem der Karitas. **In diesem Sinn ist ohne weiteres von sich aus klar, dass die Katholische Aktion tatsächlich von der Politik nicht absehen kann: das wäre ja ein Absehen von der Karitas und dem öffentlichen Wohl.**

Das öffentliche Wohl (das auf tausenderlei Weise im persönlichen, häuslichen und gesellschaftlichen Leben erstrebt wird) wird sodann verwirklicht durch gesetzgeberische Vorkehrungen, die der Bürger in dieser seiner Eigenschaft seinen Kräften entsprechend fördern muss. In diesem Fall bezeichnet das Wort Politik die verschiedenen Weisen, nach denen der Bürger selbst unmittelbar an der Schaffung solcher Gesetze und Vorkehrungen mitarbeitet. Diese Mitarbeit des Bürgers ist sowohl in ihrer Ausdehnung, wie in ihrer Wirksamkeit dem Wechsel unterworfen (kontingent) und dies auch deshalb, weil das allgemeine Wohl, so wie es sich für eine soziale Betrachtung aus den Vorkehrungen, Gesetzen des Staates ergibt, nicht von allen auf die gleiche Weise und vom selben Gesichtspunkte aus gesehen wird.

Angefangen vom absoluten Staat bis zum parlamentarischen hat man versucht, das öffentliche Wohlergehen unter den verschiedensten Formen und verschiedener Anteilnahme der Bürger zu verwirklichen. Bei einigen Formen wiegt die Rücksicht auf die Eigenschaft der Personen auf die Befähigung vor; in anderen, und dies sind die neuzeitlichen demokratischen Formen, achtet man mehr auf die Zahl.

Augenblicklich nehmen die Bürger hauptsächlich durch die Wahl der eigenen Volksvertreter an der Regierung des Staates teil und bilden so in Rücksicht auf die verschiedenen Meinungen über Art und Mittel, das öffentliche Wohl zu verwirklichen, je nach den Unterschieden der eigenen Interessen oder der Klasse oder nach den eigenen Ansichten und Lösungen bei den verschiedenen politischen und sozialen Fragen besondere Gruppen. Diese Gruppenbildungen schaffen die politischen Parteien (monarchische, republikanische, legitimistische, konservative, christlich-demokratische u. s. w.).

Damit haben wir also **die andere Bedeutung von Politik, einer Politik, die dem Augenblick gilt und dem Wechsel unterworfen ist, das heisst, jene Bedeutung, die sich nicht auf das gemeinsame Wohl der Gesellschaft im allgemeinen nach den Grundsätzen der Sozialethik, bezieht, sondern auf die besondere Art, das gemeinsame Wohl zu verwirklichen, so wie es sich von einem bestimmten Gesichtspunkte aus bietet, weil eine Partei es auf die eine, eine andere auf andere, ja sogar entgegengesetzte Weise bezieht: und dies ist in der Tat die volkstümliche und landläufige Bedeutung von Politik.**

Wenn wir dann weiter die Lehren betrachten, von denen sich diese Parteien mit Rücksicht auf die Katholische Aktion oder auch die Kirche bestimmen lassen, können wir sofort eine andere wichtige Unterscheidung treffen: Parteien, die eine der kirchlichen Lehre ausgesprochen entgegengesetzte Orientierung haben oder solche, die diesen Lehren nicht entgegen sind, oder noch besser, sie anerkennen und von ihnen durchdrungen sein wollen.

Ich halte mich selbstverständlich nicht bei den Parteien auf die von dem Sittengesetz entgegengesetzten Anschauungen getragen sind und die von der Kirche verurteilt sind. Es ist klar, dass es solchen Parteien gegenüber für die Katholische Aktion nur Ablehnung und Verurteilung gibt. Ich will von den Parteien sprechen, denen die Katholiken angehören können, das heisst von jenen, die nicht von religionsfeindlichen Gedankengängen getragen sind. Die Katholische Aktion kann gegenüber den Parteien, die in verschiedenem Grade die katholischen Grundsätze anwenden, nicht gleichgültig sein, wie sie auch ihren Anhängern nicht verbieten kann, erlaubten Parteien anzugehören, vorausgesetzt, dass diese sich bewusst bleiben, ihrem Namen als Katholiken Ehre zu machen. Forts. folgt.

[1]) „Azione Cattolica Italiana" vom 1. Oktober 1930; S. 687—706. Rede, gehalten auf der ersten nationalen Woche der geistlichen Diözesanbeiräte der Katholischen Aktion Italiens.

[2]) Die Unterstreichungen sind von uns. Die Schriftleitung.